



was + wie

Kinder religionspädagogisch begleiten

Du bist ein Engel!

Für 3- bis 6-Jährige | Engel in der Kita und Gemeinde

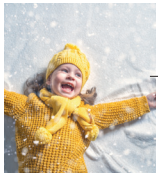
Für 7- bis 10-Jährige | Engel – Helfer in der Not

Kreativer Erzählvorschlag | Unterwegs mit einem Engel – Buch Tobit



was+wie

Heft 2/2021



Zum Heft

Du bist ein Engel! 1

Zugänge und Hintergründe

Das Thema

Engel sehen sich alle ähnlich 2

Persönliche Zugänge

Engel – sind das Jungs oder Mädchen? 3

Biblische und theologische Bezüge

Engel, himmlische Heerscharen, Serafim und Cherubim 5

Impulse für die Praxis

Für 3- bis 6-Jährige

Besuch bei Abraham und Sara (Gen.18) 7

Unter dem Schirm des Höchsten – eine Vertrauensgeschichte 9

Ein Engel für seinen Mitmenschen: der barmherzige Samariter 11

Engel in der Kita und Gemeinde 14

Die Engel in der islamischen Tradition 15

Für 0- bis 3-Jährige

Engel – Sanft berührt und geborgen 16

IdeenVielfalt

Theologisches Stichwort

Pfingsten 18

Impulse für die Praxis

Das Bild in der Mitte

Wer hätte das gedacht: So viele verschiedene Engel 19

Engel sind nicht gleich Engel 22

Für 7- bis 10-Jährige

Engel – Helfer in der Not 24

Berufswunsch: Engel 26

Im Team

»Der Neinengel« – auch in mir?! 27

Eltern und Familie

SchutzEngel für HIER – eine Mitmach-Aktion 29

Gottesdienst für Groß und Klein

Bausteine für einen Gottesdienst zum Thema: Von Engeln behütet (Psalm 91,11) 31

Kreativer Erzählvorschlag

Unterwegs mit einem Engel – Buch Tobit 33

Verwendete Lieder in dieser Ausgabe 34

IdeenVielfalt

Kirchenjahreszeitliches

Jesus kehrt in den Himmel zurück – ein Fest der Nähe Gottes? 35

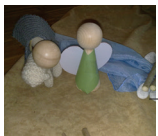
Religionspädagogik aktuell

Nähe und Distanz in der Religionspädagogik 37

Literatur und Medien

Buchvorstellungen 39

Impressum 40



Du bist ein Engel!

Ist das nicht ein schönes Kompliment, mit dem der Titel des neuen **was+wie**-Heftes Sie als Leser*innen begrüßt? Oder denken Sie zuerst an Kinder, denen Sie dieses Kompliment schon einmal gemacht haben? Oder womöglich an Kinder, deren Engel-Eigenschaften deutlich ausbaufähig wären?

An vielen Redewendungen und religiösen Geschichten kann man sehen, dass die Engel wahrlich nicht auf die Weihnachtszeit beschränkt sind. Schutzengel begleiten hoffentlich das ganze Jahr hindurch. Die Boten Gottes haben zu allen Zeiten ihre Aufgaben und ihre Botschaften.

Der Redaktionskreis möchte Ihnen mit diesem Heft viele Anregungen zur Engel-Thematik anbieten. Neben verschiedenen Zugängen und Informationen über die biblischen Engel schauen wir interreligiös in den Bereich des Islam. Verschiedene alt- und neutestamentliche Engel-Geschichten laden ein, mit den Kindern an dieser Thematik zu arbeiten. Aber auch für das Team und die Familien geben die Engel Impulse zum Nachdenken, Gestalten und Genießen. Die Begrüßung der neuen und/oder die Verabschiedung der Kinder, die die Kita oder Schule verlassen, wird im Vorschlag für einen Gottesdienst aufgenommen, der die Schutzengel in den Mittelpunkt stellt. Kirchenjahreszeitlich nehmen wir die Himmelfahrt Jesu und das Pfingstfest in den Blick. Religionspädagogisch schauen wir auf die durch die Corona-Pandemie erzwungene Distanz und erörtern Herausforderungen und Chancen.

Während ich diese Zeilen des Editorials schreibe, hat das Jahr 2021 begonnen und damit unser **was+wie**-Jubiläumsjahr: Seit 50 Jahren gibt es diese Zeitschrift. Viele Inhalte und Anregungen konnten veröffentlicht werden. Viele Menschen haben in diesen Jahren an der Herstellung der Zeitschrift mitgearbeitet, noch mehr Menschen haben aus ihrer Anregungen und Unterstützung für ihre Arbeit bekommen. Vielen Dank, dass auch Sie als Leser*innen den Weg dieser Zeitschrift begleiten!

Zwei Neuerungen fallen an dieser Ausgabe unterschiedlich stark ins Auge: Nach der Leser*innen-Umfrage haben wir beschlossen, die Zeitschrift komplett auf Farbdruck umzustellen. Auf diese Weise können auch die Bilder zu den einzelnen Aufsätzen farbig dargestellt werden, und vermitteln so einen besseren Eindruck von den Inhalten. Und in der Rubrik »Literatur und Medien« wollen wir Ihnen regelmäßig eine Auswahl neuer Bilderbücher zum Thema des jeweiligen Heftes vorstellen.

Der Redaktionskreis ist gespannt darauf, wie diese Veränderungen bei Ihnen als Leser*innen ankommen und freut sich auf Ihre Rückmeldungen und Anregungen.

Aber jetzt genug der Vorrede, viel Freude mit den Engeln und herzliche Grüße,



Ralf Fischer



Engel sehen sich alle ähnlich

Engel begegnen uns an allen Ecken und Enden. In der Kunst, als Handschmeichler, in Redewendungen, in Weihnachtsspielen und im Karneval. Engel sind in Mode. Sie werden für fast alle Lebens-Situationen bemüht. Vor ein paar Jahren habe ich sogar ein Buch mit dem Titel »Engel für alle Fälle« geschenkt bekommen. Da geht der Autor Erwin Grosche durch das Alphabet und findet zu jedem Buchstaben einen Engel: von Abenteuer-Engel über Mut-Engel bis Zeit-Engel – es gibt sie alle.

Neujahrsengel sind treu, wussten Sie das schon?

Und auch in unserer Sprache sind sie präsent: Da gibt es doch diese Versicherung, die empfiehlt, nicht schneller zu fahren als der Schutzengel fliegen kann. Die gelben Engel helfen bei Autopannen. Man muss sie nur rufen. »Drei Engel für Charlie« waren wichtig für die Lösung vieler Probleme, die jenseits des normalen Alltags lagen.



Kinder sind Engel, die geliebte Frau auch.

Manche*r ist ein Engel mit `nem B davor.

Wenn ich jemandem einen Gefallen getan habe, werde ich manchmal auch zum Engel »Du bist ein Engel, ein wahrer Engel!« In mancher Beziehung ist auch Engelsgeduld ein Segen und wir reden mit Engelszungen.

Zum Schmunzeln sind manche Sprichwörter: Wer einen Engel sucht und nur auf die Flügel schaut, könnte eine Gans nach Hause bringen. Oder: Es ist anzunehmen, dass es unter den Engeln keine Putzteufel gibt. Tiefsinniger wird es dann schon in diesem Spruch: Wo Engel hausen, da ist der Himmel und sei es auch mitten im Weltgetümmel.

Wenn Engel reisen, lacht der Himmel!

Engel tauchen mitten im Alltag auf, besonders dann, wenn wir gar nicht damit rechnen.

Schutzengel nehmen wir gern in Anspruch. Der kleine Engel am Schmuck-Band ist ein wertvoller Begleiter für jeden Tag, heißt es in der Werbung. Das Engelwindlicht vereint die schönsten Motive, und wenn ich genau hinsehe, dann sehe ich musizierende und tanzende Engel, mit großen oder kleinen Flügeln.

In einer der schönsten Geschichten, die ich zum Tod eines Kindes gelesen habe, spielen 3 Engel eine entscheidende Rolle: Der Engel des Lichts nimmt dem verstorbenen Kind die Angst auf dem Weg durch das dunkle Tal hin zum Sommerland (Titel des Buches), wo es von dem, der immer wartet, Gott/Jesus in die Arme geschlossen wird. Der Engel der Hoffnung spielt Flöte, um dem Kind im dunkeln Tal Freude zu schenken und Mut zum Weitergehen. Der Engel des Trostes kommt ganz sanft und leise, und wenn er wieder geht, wachsen Hoffnung und Freude.

Susanne Fischer

Engel – sind das Jungs oder Mädchen?

Ich habe als Pfarrerstochter den Namen Angela bekommen, mit der griechischen Betonung auf dem ersten »A«. In meiner Kindheit musste ich immer darum kämpfen, dass ich richtig angeredet wurde, fast alle sagten »Angela« mit der Betonung auf dem »e«! Meine Großmutter hatte ein anderes Problem mit meinen Namen, weil ich ihr zu wild und jungenhaft für eine »Angela« war, daher sagte sie oft: »Du bist höchstens ein Engel mit einem »B« davor«.

Volkstümlich ist die Vorstellung von einem weiblichen Engelwesen mit langen blonden Haaren, das »engelhaft« sanft, schön und zart ist, weit verbreitet. Als ich in einem Kurs einmal eine kleine einfache Holzengelfigur mit schwarzen Haaren mitbrachte, löste das großes Erstaunen unter den Kursteilnehmerinnen aus. In einer anderen Runde von Erzieherinnen kamen wir nebenbei auf das Thema Engel zu sprechen. »Ist das ein Junge oder ein Mädchen« fragte ich zum Spaß, und sofort kam eine Antwort aus vielen Kehlen: »Ein Mädchen natürlich. Engel sind doch Mädchen.« Als Begründung wurden u.a. die Engel im Krippenspiel benannt, die ja auch immer von Mädchen dargestellt würden.

Meine Beobachtungen im Rahmen der religionspädagogischen Zusatzqualifikationen in den verschiedenen Erzieherinnen-Kursen¹ zum Thema Engel lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Fast alle Kursteilnehmerinnen – auch diejenigen, die nach eigener Aussage nicht christlich sind oder zur Kirche gehören – finden Engel bedeutungsvoll. Häufig haben sie die Rolle eines persönlichen Schutzengels. Je kirchenferner die Prägung ist, umso wichtiger scheinen diese Engel zu werden. Bei meiner konkreten Nachfrage nach der Geschlechtszugehörigkeit der Engel wurde häufig geantwortet, dass Engel weder Frau noch Mann seien. Bei figürlichen Dar-

stellungen war aber die weibliche Engelfigur ganz klar das Leitbild.

Solche Vorstellungen haben natürlich auch Einfluss auf die Engelbilder der Kinder. Eine Erzieherin hat die Kinder in ihrer Gruppe zu einem Gespräch über Engel eingeladen. Die Kinder ließen sich darauf ein und malten zum Teil auch Engelbilder. Zur Frage nach dem Geschlecht der Engel hatten sie meist eine ganz dezidierte Meinung oder fanden diese Frage eigentlich nicht bedeutungsvoll. Hier eine kleine Dokumentation der Kinderaussagen, zu der Frage, ob Engel Jungen oder Mädchen sind:

Elias (5): Engel sind natürlich Mädchen, Jungen gibt es nicht.

Leo (6): Jeder bleibt bei seiner Art, wie die Dinos, also sind es Mädchen.

Leni (4): Es sind Mädchen, vielleicht aber auch Jungen.

Milena (6) malt ein Engelbild und sagt: Das ist Susi. Engel sind Mädchen.

Johannes (7) malt einen Fußballengel – einen Torwart mit Flügeln und Heiligenschein: Der Engel beschützt mich beim Fußball, der ist ein Fußballer.

Lena (5): Engel sind Mädchen, Jungen gibt es nicht als Engel.

Phillip (6): Ein Engel ist ein Mädchen, es wohnt in der Burg im Himmel und fliegt umher.

Alexa (5): Ein Engel ist ein Mädchen, wohnt in einem Engelhaus in den Wolken, das habe ich im Fernsehen gesehen.

Ole (5): Engel sind Mädchen, das habe ich in einem Buch gesehen, bei der Weihnachtsgeschichte.

Kira (5): Ein Engel ist ein Mädchen. Sie sehen weiß, gold und silber aus und haben lange Haare.

Rosalie: Engel sind Mädchen und wohnen im Engelschloss. Ich hatte einen Schutzengel, als ich die Treppe runtergefallen bin.

¹ Die TeilnehmerInnen in den religionspädagogischen Zusatzqualifikationskursen sind in der Regel weiblich.

Richard (6): Ein Engel ist ein Junge und wohnt im Himmel. Mein kleiner Bruder ist ein Engel im Himmel, nachdem er gestorben ist.

Das nicht sehr überraschende Resümee: 10 von 13 Kindern (6 Mädchen und 4 Jungen) sagten, dass Engel weiblich seien; zwei Jungen hielten Engel für männlich, und ein Mädchen konnte sich nicht entscheiden. Doch ist das für die Kinder überhaupt eine interessante Fragestellung? Ein Mädchen (7) auf die Frage, ob Engel Jungs oder Mädchen seien: »Ist das denn wichtig? Das ist doch bei Engeln ganz egal. Die bekommen doch keine Kinder.«

Hintergründige Fragen, wie z.B. die Frage nach den unterschiedlichen Kategorien von Engeln - als beschützende Kraft, als neues Sein von Verstorbenen, als Glücksbringer oder als Gottesboten – werden mit einer solchen Systematisierung nicht in den Blick genommen. Doch hier könnten die eigentlichen theologischen Gespräche beginnen.

Intensive Gespräche zur Frage nach der Beziehung zu Engeln ergeben sich oft, ohne dass sie geplant sind, wie folgendes Beispiel zeigt:

»Während eines Frühstücks mit der ganzen Familie [...] schaut das Kind versunken aus dem Fenster zum Himmel. Dann dreht sie sich zum Vater um und sagt:

Tochter (5): In meinen Gedanken und in meinen Geheimnissen kann ich Gott und die Engel sehen.

Vater: Ist Gott ein Mann oder eine Frau?

Tochter: Nein, der ist doch kein Mensch. Das kann ich nicht beschreiben, aber fühlen kann ich es. Das Gefühl ist richtig hell und gesund und fröhlich. Es ist wunderbar, wenn man es spürt.

Kurze Pause. Die Erwachsenen können das nicht sehen, die sind zu beschäftigt mit andern Dingen, die spüren nicht ihre Gedanken. Die spüren auch nicht, dass Kinder viele Geheimnisse entdeckt haben. Alle Kinder können Gott und die Engel sehen.«²

2 Angela Kunze-Beiküfner: Gott ist mehr ein Gefühl und Jesus eher ein Leben...«, In: Anton A. Bucher, Gerhard Büttner, Petra Freudenberger-Lötz, Martin Schreiner (Hg.): In der Mitte ist ein Kreuz, Jahrbuch für Kindertheologie Stuttgart 2010, S. 92 – 104, hier S. 98

Das ist eine steile These – doch aus der Forschung zur Kinderspiritualität gibt es gerade hierzu beeindruckende Zeugnisse. Anton Bucher zitiert in dem Beitrag »Spirituelle Intensiverfahrungen von Kindern«³ den amerikanischen Psychologieprofessor und Mitbegründer des »Child Spirit Institute« Tobin R. Hart, dessen »Schlüsselerfahrung« darin bestand, dass seine 6-jährige Tochter beim Zu-Bett-Gehen sagte, dass sie ihre Engel sehen würde.⁴ Nach anfänglicher Skepsis begann Hart die »geheimnisvolle spirituelle Welt der Kinder« zu erforschen und diese Engelbeziehung positiv zu deuten »als eine beglückende Wirklichkeit für das Kind«.⁵

Als ein weiteres Beispiel zitiert Anton Bucher einen Aufsatz von Angela Ethier, die sich mit den Sinneserfahrungen von schwer kranken und sterbenden Kindern beschäftigt hat.⁶ Ein siebenjähriges Mädchen wird mit folgenden Worten zitiert, bevor sie starb:

»Die Engel – sie sind so wunderbar. Mama, kannst Du sie sehen? Ich habe noch nie so ein wunderschönes Singen gehört!«⁷

Die Eltern fühlten sich auf eine wunderbare Weise getröstet – sie sahen ihrem Kind an, dass es sich voller Vertrauen auf den Weg in das andere Dasein begab. Die Frage, ob diese Engel Jungs oder Mädchen waren, stellte sich dabei gar nicht.

Angela Kunze-Beiküfner

3 Anton A. Bucher: Spirituelle Intensiverfahrungen von Kindern, In: Anton A. Bucher, Gerhard Büttner, Petra Freudenberger-Lötz, Martin Schreiner (Hg.): »Man kann Gott alles erzählen, auch kleine Geheimnisse«. Kinder erfahren und gestalten Spiritualität, Jahrbuch für Kindertheologie Stuttgart 2007, S. 18 – 36.

4 Tobin R. Hart: The secret spiritual world of children, Makawao 2003, S.2, in: Ebd., S. 32

5 Ebd., S. 32

6 Angela M. Ethier: Death related sensory experiences, in: Journal of Pediatric Oncology Nursing 22, 2005, S. 104 – 111, in: Ebd. S. 33

7 Ebd., S. 33